

Der Spitalbau im Kongo schreitet voran

Sainte Catherine heisst das Spital, das der Verein «Moyo – Partnerschaft Baar – Kongo» unterstützt. Die Fertigstellung und Eröffnung des Spitals mit 30 Patientenbetten ist noch für dieses Jahr geplant, wie an der kürzlichen Generalversammlung zu erfahren war. (ende lead)

Der Bau und der Betrieb eines Buschspitals im Kongo, fernab der Hauptstadt Kinshasa, unterscheidet sich sehr von einem gleichen Projekt in der Schweiz. So erstellt etwa die lokale Bevölkerung die Backsteine selber; die reinen Baukosten betragen rund 150'000 Franken. Dazu kommen die Auslagen für die eigentliche Spitalinfrastruktur von rund 200'000 Franken. Auch dazu leistet die Bevölkerung eigene Leistungen; so wird etwa das Mobiliar in der eigenen Schreinerei geschreinert. Für Pfarrer Joseph Kalamba und Co-Präsidentin Katharina Küng sind dies «sichtbare Zeichen des Willens, die Zukunft des lokalen Gesundheitssystems in die eigenen Hände zu nehmen.»

Das Spital verfügt über eine Solaranlage zur Erzeugung der für den Betrieb notwendigen Elektrizität. Die medizinischen Instrumente und das dazugehörige Material für den Operationssaal und das Labor wurden auch gekauft. Wie Joseph Kalamba an der Versammlung ausführte, braucht es gemäss den behördlichen Anweisungen noch eine eigene Verbrennungsanlage für Spitalabfälle sowie einen zusätzlichen Pavillon mit Küche für die Begleitpersonen der Patienten. Denn diese werden während des Spitalaufenthaltes von ihren Angehörigen gepflegt.

Auch die Löhne im neuen Spital in Kamutanga sind nicht mit der Schweiz zu vergleichen. Für den leitenden Arzt rechnet der Verein mit einem Jahreslohn von 6'000 Dollar. Ebenso die Medikamentenkosten. Für das ganze Jahr wird ein Gesamtbetrag von rund 32'000 Dollar budgetiert. Wenig Geld, grosse Wirkung – so lässt sich die Zielsetzung des Vereins umschreiben. Das neue Spital, weitere kleinere Gesundheitsstationen für ambulante Behandlungen und Impfungen sowie eine Krankenpflegeschule sichern die medizinische Grundversorgung für über 10'000 Menschen im ländlichen Raum.

Der Vorstand wurde einstimmig bestätigt. Ihm gehören Paul Moos und Katharina Küng (Co-Präsidium), Joseph Kalamba, Helen Bär (Aktuarin) und neu Rolf Neeracher (Kassier) an. Der Verein ist finanziell solide aufgestellt; das Vereinsvermögen beträgt rund 30'000 Franken, je hälftig in Franken und in Dollars. Geldüberweisungen in den Kongo werden nämlich in der Weltwährung Dollar abgewickelt. Im abgelaufenen Vereinsjahr 2020 hat der Verein über 100'000 Franken für das lokale Gesundheitswesen im Kongo ausgegeben. Neben Spenden und Mitgliederbeiträgen kann der Verein Moyo auf die Unterstützung von Stiftungen, der Einwohner- und der Kirchgemeinde Baar zählen.

Katharina Küng, Co-Präsidentin Verein Moyo – Partnerschaft Baar - Kongo